



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Johann Gutenberg, seine Zeit und seine Erfindung**

**Roderich, M.**

**Dresden [u.a.], 1875**

A. Die Donat.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-9052**

in Sicherheit zu bringen und den Grundstein zu weiteren entscheidenden Fortschritten zu legen. Wäre die Himmelspflanze früher aufgeblüht, so würde die übermächtige geistliche und weltliche Zwingherrschaft sie durch vereinte Kraft erdrückt oder für sich unschädlich gemacht haben; wäre sie später emporgesprossen, so hätte in der verhängnißvollen Periode des Hauptkampfes zwischen Gewissenszwang und Glaubensfreiheit die junge Blume jenes Lichtes ermangelt, welches alles organischen Lebens Bedingniß ist und mehr als alles Andere sein Wachsthum befördert.

Die Buchdruckerkunst war von jeher die gewaltigste Macht, welche Ungerechtigkeit, Lug und Trug bekämpfte; man suchte ihre Kraft und Macht durch die Censur zu bekämpfen und zu schwächen, und das Metternich'sche Spürsystem, welches in jedem klugen Kopfe einen Verräther der Monarchie auszuspüren für nothwendig hielt, impfte den Monarchen eine gräuliche Angst vor der Presse ein. So geschah es, daß erst im November 1848 dem deutschen Volke die Pressfreiheit gegeben, und die neuesten Zeiten haben bewiesen, wenn wir von nur wenigen faulen und bestochenen Vertretern deutscher Zeitungen absehen, daß eine freie Presse dem Volke stets die sicherste Waffe sein und bleiben wird.

Wie im Kriege das kleine, konischrunde, bleierne Fluggeschöß, die Spitzkugel, den politischen Feind verwundet und tödtet, so bewirkt dasselbe im Frieden der kleine unscheinbare viereckige bleierne Buchstabe aus dem Setzerkasten dem bösen, hinterlistigen Feinde der Wahrheit!

## Verzeichniß der Druckwerke, welche aus Gutenberg's Pressen während seiner Verbindung mit Faust hervorgegangen sind.

### A. Die Donate.

Zuerst treten uns die verschiedenen Ausgaben des Donats entgegen, welche theils mit festen Tafeln, theils mit beweglichen Buchstaben aus Holz, theils mit gegossenen Buchstaben gedruckt sind. Da sie ohne alle Datirung und mit Ausnahme des Schöfferschen Donats ohne Namen des Druckers und Druckortes sind, so läßt sich aus den meisten derselben für die Geschichte der Kunst gar nichts folgern.

1. Die republikanische Bibliothek zu Paris besitzt seit 1784 zwei Holztafeln, die zu einer und derselben Ausgabe des Donats gehören, von welcher sie seit 1828 ein vollständiges Exemplar besitzt. Die erste derselben ist vollständig, in Quarto mit C bezeichnet und enthält 20 Zeilen. — Die zweite Tafel ist unten abgesägt und enthält nur 16 Zeilen.

2. Ebenso merkwürdig wie die oben erwähnte Donatausgabe ist der Donat in klein Folio mit 27 Zeilen auf der Seite, von welchem Bodmann zwei Blätter entdeckt hat, die sich jetzt in der republikanischen Bibliothek in Paris befinden. Daß dieser Donat aus Gutenberg's Presse hervorgegangen sei, wird nicht nur durch die Aufschrift mit der Jahreszahl 1451 wahrscheinlich, sondern auch durch die Form der Buchstaben, besonders der Hauptbuchstaben, welche man mit Recht die älteren nennen darf, ersichtlich.

3. Auf der Stadtbibliothek zu Mainz befindet sich ein, vor längerer Zeit von Herrn Bibliotheksekretair Kılıb aufgefundenes Donatfragment von Pergament, welches auch mit der älteren Typengattung gedruckt ist und dessen Buchstaben viel vollkommener, als die des eben beschriebenen Fragments, mit jener „der Mahnung wider die Türken“ fast gänzlich übereinkommen. Die Ausgabe war in klein Folio, mit 30 Zeilen auf der Blattseite.

4. Auf derselben Bibliothek befindet sich ein anderes Donatfragment, ebenfalls von Pergament, welches zu einer Ausgabe in Quarto mit 27 Zeilen auf der Seite gehörte und mit den Typen der 42zeiligen Bibel gedruckt ist.

5. Auf der republikanischen Bibliothek zu Paris wurden zwei Blätter von Pergament einer Donatausgabe in klein Folio mit 33 Zeilen von 5 Zoll Länge auf der Seite bewahrt, welche mit den Typen der 42zeiligen Bibel gedruckt sind und eingeschriebene Initialen haben. Die Schwärze ist starkglänzend, sich los bröckelnd, durch Wasser aber nicht auflösbar.

6. Auf derselben Bibliothek befinden sich  $5\frac{1}{4}$  Blätter von Pergament einer Donatausgabe in klein Folio mit 35 Zeilen von 5 Zoll 4 Linien Länge auf der Seite, welche ebenfalls mit den Typen der 42zeiligen Bibel, dabei aber mit den schönen Initialen des Schöffer'schen Pfalters von 1457 und 1459 gedruckt sind.

7. Dieselbe Bibliothek besitzt 8 Blätter eines Donats in klein Quarto mit 27 Zeilen von 4 pariser Zoll  $5\frac{1}{2}$  Linien Länge auf der Seite, deren Typen der Form nach genau mit jenem des „Heilspiegels“ und anderer niederländischer Drucke aus der Zeit von 1470 und später übereinkommen.

8. Fragmente von Donaten, welche mit niederländischen Typen gedruckt sind, beschreibt Meermann in seiner *Origines typographicae*. Ein Blatt davon befindet sich auf der Decke eines Ausgaberegisters der Hauptkirche zu Harlem vom Jahre 1474 aufgeleimt. Die Typen sind dieselben der Fragmente zu Trier und Paris. Das Format ist klein Quarto mit 28 Zeilen auf der Seite. Die Bibliothek in Paris besitzt fünf Blätter von diesem Donat.

Auch in der königlichen Bibliothek im Haag befinden sich mehrere Blätter eines Donats, mit 30 Zeilen auf der Seite, deren Typen denen des „Heilspiegels“ gleich sind. Mehrere andere Fragmente dieser Art besitzt Herr König.

9. Fragmente des von Schwenheim und Pannartz im Kloster Subiaco um 1465 gedruckten Donats hat, nach Dibdin's Angabe (in *Bibliographical Decameron* I, 353), der Italiener Binda in einer Privatsammlung in Italien gesehen. Die Typen sollen denen der anderen im Kloster Subiaco gedruckten Werke gleichen.

## B. Die Ablassbriefe aus den Jahren 1454 und 1455.

Um die Mitte des 15. Jahrhunderts wurde der König von Cypern, Johannes II. von Lusignan, hart durch die Türken bedrängt. In dieser Noth rief er die Christen des Abendlands um Hilfe an, und Papst Nicolaus V. schrieb zu seinen Gunsten einen Ablass aus, dessen Ertrag zu den Kriegen gegen die Türken verwendet werden sollte. Zur Verbreitung in Deutschland und zur Einnahme der Gelder schickte der König seinen Gesandten Paulin Chappe (oder Zappe) mit einer vom 6. Januar 1452 datirten Vollmacht nach Mainz zu dem Erzbischof Theoderich. Dieser Chappe stellte als seinen Commissär Johann von Castrocoronato und als Procuratoren Abel Kirchof und Philipp Ure auf, welche mit dem Erzbischof Theoderich wegen der Theilung der Gelder unterhandelten. Dieser Umstand ist mit ein Beweis, daß die weiter angegebenen von den Jahren 1454 und 1455 datirten Ablassbriefe, in welchem Paulin Chappe als bevollmächtigter Gesandter des Königs von Cypern genannt wird, in Mainz gedruckt worden sind.

Solche Ablassbriefe aus den Jahren 1454 und 1455, in der gewöhnlichen Patentform auf ein Pergamentblatt gedruckt, haben sich, unseres Wissens nach, sechs erhalten. Alle bestehen in drei Abtheilungen, deren erste mit den Worten beginnt: *Universis Christi fidelibus praesentes litteras inspecturis Paulinus Chappe, consiliarius, ambasciator, et procurator generalis Serenissimi Regis Cypri*, und schließt mit dem Datum, welches den Ort, wo, und Jahr und Tag, an welchem der Ablassbrief abgegeben worden ist, anzeigt. Die zweite Abtheilung enthält eine Absolutionsformel für das Leben, die dritte eine solche für den Fall des Todes. Die Anfänge dieser Formeln, sowie die Worte *Universis* und *Paulinus* in der ersten Abtheilung sind mit Mißalbuchstaben, Alles übrige aber mit kleiner Schrift gedruckt. Die Formeln beginnen mit den Worten: *Forma plenissime absolutionis et remissionis in vita*, und *Forma plenissime re-*